

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

79 - Basel 1289 September 21: König Rudolf schlichtet mit Rat der Bischöfe von Straßburg und Basel und des Markgrafen Heinrich von Hachberg, Landrichters im Breisgau, zwischen dem Grafen Egin von ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

fratrum ordinis sancti Willehelmi in Vriburgo² in festis nativitatis domini, resurrectionis domini, ascensionis et pentecosten et sancte trinitatis et omnium sanctorum et in dedicatione ecclesie et quinque altarium³ et patronorum eorundem causa devocionis venientibus et concurrentibus vel elemosinas suas conferrentibus^a, quocumque anno tam predicta vel aliquod predictorum fecerint, 5
40 dierum indulgentias de iniunctis penitenciis concedimus et largimur auctoritate domini nostri Jesu Christi et beatorum Petri et Pauli apostolorum meritis confisi. In cuius rei testimonium iussimus hanc litteram nostri sigilli munimine consignari. Datum in Vriburch⁴ anno domini MCCLXXXIX crastino beati Bartholomei. 10

Basel 1289 September 21

König Rudolf schlichtet mit Rat der Bischöfe von Straßburg und Basel und des Markgrafen Heinrich von Hachberg, Landrichters im Breisgau, zwischen dem Grafen Egin von Freiburg und der Stadt Freiburg: Graf Egin gibt seine Feindschaft gegen die Stadt auf, die ihm zur Entlastung von seinen Schulden 1400 Mark 15 Silber zahlt; beide Teile bleiben bei ihren Rechten; die Stadt darf nach Ablauf der bestehenden Frist weitere 10 Jahre Ungeld erheben.

1. Or. (A¹) Stadtarchiv: IIc (Maldoner 6 n. 4). Siegel an Hanfstreifen: 1. (besch.) = Posse SDK. 1 Tafel 40 Abb. 5; 2. (besch.) = Siegel-Abb. z. Zür.UB. Lief. 5 Tafel 1 n. 4; 3. (besch.) = RBStraßb. 2, Siegeltafeln Abb. 9; 20
4. = Basl.UB. 2, Tafel XV Abb. 147; 5. = Freib.UB. 1, Siegeltafel 8 Abb. 66; 6. = Lahusen SGrFreib. Abb. 6. Rückvermerke: a) (15. Jh.) Ein richtungsbrief zwüschent den grafen von Friburg und der statt Friburg; b) Signatur von Maldoner. — Regest im ältesten Verzeichnis des Stadtarchivs: Kopialbuch A Bl. 6 n. XXXI. 25

2. Or. Karlsruhe GLA.: Selekt der Kaiser- und Königsurkunden n. 107.

Schöpflin HZB. 5, 290 n. 178 (nach A²); Schreiber Freib.UB. 1, 108 n. 43 (nach A³); Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 423 n. 1142 (nach A¹ u. A²). — Böhmer Regesta Imperii 1246—1313, Stuttgart 1844, S. 143 n. 997; Dambacher ZGORh. 10, 235 mit Varianten zwischen Schreiber und A²; Weech ZGORh. NF. 1, 77 30 n. 107; Böhmer-Redlich S. 488 n. 2244; RBStraßb. 2, 347 n. 2247. — Erw.: Schöpflin HZB. 1, 240; Neugart-Mone EpConst. Alem. 2, 369.

Geschrieben ist A¹ von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198, also Empfängerherstellung, die sich auch dadurch verrät, daß die Urkunde keinerlei Anzeichen der königlichen Kanzlei aufweist, vielmehr ganz den anderen von diesem Freiburger 35

78 ^a conferentibus verschrieben in B

² Die Bezeichnung „in Vriburgo“ hier und in n. 51 im Gegensatz zu „extra muros Friburg“ im Jahre 1266 (Bd. 1, 177 n. 206), zu „prope Friburg“ im Jahre 1284 (s. n. 17) und zu „iuxta Friburg“ im Jahre 1285 (s. n. 22) besagt nicht, daß die südliche Vorstadt im Jahre 1289 schon ummauert war, sie entspricht lediglich dem deutschen „ze Vriburg“ in n. 21. ³ Die Erwähnung von 5 Altären zeigt, wie weit die Ausstattung dieser Kirche und wohl auch der anderen Klosterkirchen damals schon gediehen war. ⁴ Der Aussteller war also in Freiburg anwesend.

Schreiber herrührenden Urkunden gleich¹. Dazu kommt die sprachliche Übereinstimmung; es sei besonders auf die für diesen Schreiber charakteristische Ligatur æ hingewiesen. Die Hanfstreifen in ihrer eigenartigen Flechtung sind alle gleich, werden also auch vom Hersteller herrühren. Die Siegel bestehen sämtlich aus reinem Wachs mit geringen Farbunterschieden, haben jedoch verschiedene Fingereindrücke auf der Rückseite, wie überhaupt die Rückseiten gesonderte Behandlung verraten.

Die Ausfertigung A², die ich wegen der Bergung der Selekte des Generallandesarchivs nicht sehen konnte, dürfte bei der sprachlichen Gleichheit von demselben Schreiber geschrieben sein. Die geringen Abweichungen zeigen nur, daß der Schreiber selbst, wie sich auch aus anderen Urkunden von seiner Hand ergibt, in manchen Formen (z. B. „zweilf“ und „zweif“) wechselte. Der Wechsel ist besonders auch in der Interpunktion festzustellen, obschon auch darin die gemeinsame Urheberschaft nicht zu verkennen ist. Die Herstellung beider Ausfertigungen wurde also, falls diese Annahme zutrifft, abgesehen von der Besiegelung völlig von der Stadt besorgt. Um so auffälliger ist es, daß beide Ausfertigungen von der Stadt Freiburg nicht gesiegelt sind, obwohl ihr Schreiber sie verfaßt und geschrieben hat. Man sollte erwarten, daß der Graf von Freiburg Wert darauf gelegt hätte, daß die für ihn bestimmte Ausfertigung von der Stadt gesiegelt worden wäre.

Zum Text: Die Varianten gebe ich nach Wilhelm a. a. O.

Zur Sache vgl. Schreiber, *Gesch. d. Stadt Freiburg* 2, 75; Riezler, *Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg* S. 125.

Wir Rüdolf von gottes gnadon^a kúng von Rome des riches allewegint ein merer, tûn kunt allen den, die disen brief ansehint oder hörint lesin, daz^b wir die mishelli unde den stoze, der was enzwúschont dem edilne^c man únsirme ôheim gravin Eginne von Friburg unde sinen burgerne von Friburg, der an úns bedinthalben wart verlazen, mit únsir liebom fúrsten rât von gottes gnadon der bischöve von Strazpurg unde von Basil unde des eidilne herrin von gottes gnadon margravin Heinrichs von Hahperg, der lantrihter ist in Brisgôwe, hein gescheiden, als hienah stat geschriben. Von erste hein wir geheizen got ze lobe unde^d ze eren^e unde^d dur^f des landes fride unde^d notdurft^g unde^d der stat ze Friburg, daz der vorgenant grave Egin allen sinen has unde sine ungenade, die er hat gegin der stat ze Friburg gemeinlich oder gegin deheim burger sundirlich von dekeheiner^h slaht sache, lutirlich abe lazen sol, unde het 35 er ôch daz getân. Dawider, wande der selbe grave Egin mit grozerⁱ unde unlidiger gúlte bekúmir ist, so hein wir die burger geheizen, daz sú ime durh^k daz, das er an der herschaft bestân^l unde inen desde bas gerâten^m unde^d gehelfin múgeⁿ, gebin súlne^o vierzehin hundirt ma[rk] silbers, unde hant ôch

79 a genadon A² (bei Wilhelm a. a. O. umgekehrt angegeben) b daz A² c eid-
40 A² d un A² e erin A² f durh A² g -dúrt A² h -ir A²
i grôzir A² k dur A² l -stan A² m -a- A² n -u- A² o bei
Wilhelm (a. a. O.) irrtümlich súlnt

¹ Vgl. die Feststellungen von H. Pischek über die Urkunden König Rudolfs, in der Abhandlung: „Zur Frage nach der Existenz einer mittelhochdeutschen Schriftsprache im ausgehenden XIII. Jahrhunderte“ (XIX. Jahresbericht der k. k. Staats-Oberrealschule in Teschen 1892, S. 1—18). Die wichtigste Stelle ist zitiert bei Wilhelm a. a. O. 1, Einleitung S. XXI.

sú gelopt daz ze tünde. Darzú heizen wir, daz der grave bi sinen rehtin beliben^p sol unde^d dú stat un^q die burger öch bi iren rehtin sülne beliben bedinthalben ane alle geværde. Unde het der grave gelopt an únsir hant bi gúten trúwen, daz^r er sú darúbir niemir fúrbas^s sol beswærin^t mit worten noh mit werchin mit ime selben^u noh mit andiren sinen frúnden ane alle geværde; unde swa⁵ er die gelúbde der stat un^q den burgerne nút stæte hielti^v unde sú úbir sinú unde úbir irú reht beswærin^w oder twingen wolti, so sun wir unde únsir sun Rúldolf von gottes gnadon heirzoge^x von Östirich unde von Stire un^q die vorgeanten únsir fúrsten von Strazpur^y un^q von Basil un^q der margrave Heinrich von Hahperg dem vorgeanten gravin nútes beholfen sîn mit worten noh¹⁰ mit werchin wider^z die stat unde die burger ze Friburg ane alreslaht geværde. Unde das die burger desde lihter dise burdi getragin^{aa} mugin, so sun sú ungelt nemin gemeinlich bedú von den iren unde von den andiren, die zúze inen wonint, in der stat unde umbe die stat, als si^{bb} es ê nâmin, unde sun daz tûn zehin dú næhstin jar nah dem zil, so sú iezint hant² ungelt ze neminde^{cc}; ¹⁵ unde ist öch das^{dd} des gravin wille. Unde harúbir ze eime urkúnde unde ze einre stæte^{ee}, so ist dierre brief besigilt mit únsirme kúnglichem^{ff} ingisigel unde mit únsirs suns des herzogen unde únsirre fursten^{gg} von Strazpur^y un^q von Basil unde^d des margravin von Hahperg unde gravin Eigins^{hh} von Friburg ingisigilne besigilt unde beveistet. Wir der vorgeant herzogⁱⁱ unde wir die ²⁰ vorgeanten bischove^{kk} von Strazpur^y un^q von Basil unde wir der margrave von Hahperg unde ich grave Egin von Friburg verjehen alles des, so davor stât^{ll} geschriben, unde geloben es öch^{mm} stæte ze haltinne, unde^d darumbe so hein wir öch únsirú ingisigel gehenkit an disen brief. Dierre brief wart gegeben, do man zalt von gottes gebúrt zweifⁿⁿ hundirt jar unde núnú unde ²⁵ ahzig, an sant Matheus dag ze Basil in der stat.

1289 September 22

Johannes von Schliengen, Ritter, und Dietrich und Heinrich, Söhne seiner Brüder, beurkunden, daß sie die Güter ihres Hofes zu Heitersheim, die sie von dem edeln Herrn Otto von Rötteln zu Lehen hatten, mit dessen Zustimmung den Johannitern ³⁰ zu Freiburg zu Eigentum verkauft und dafür genannte Güter zu Schliengen und Niedersteinbrunn, die bisher ihr Eigentum waren, von Herrn Otto von Rötteln zu Lehen genommen haben.

Or. (fleckig) Karlsruhe GLA.: 20/88 (Johanniterarchive). Siegel (ohne Bild) an verblaßten mehrfarbigen (schwarz-weiß-roten?) Streifen von Hanf mit Wolle. ³⁵

79 p bil- A² q unde A² r das A² s furbaz A² t -rne A²
u -bin A² v erstes i zwischen h und e übergeschrieben w -rnt A² x her-
A² y Strasp- A² z -dir A² aa -gen A² bb sú A² cc nem- mit
a über dem e A² dd daz ouch A² ee -ti A² ff -en A² gg -ú- A²
hh Eg- A² ii -ge A² kk -s- A² ll -a- A² mm ouch es A² nn zwelf A² ⁴⁰

² Dieser Termin dauerte bis 1. Nov. 1292. Vgl. Bd. 1 n. 353.